



## Die besten Jahre erleben

Mit Humor das hohe Alter verstüßen. S. 6-7



## Auto, Motor, Sport

Auftakt mit zwei Kufen und Biersponsor S. 15



## Bauen und Wohnen

Deutsche Bucherei startet mit Anbau. S. 16



Leipziger Tradition seit 1409  
☎ 24 60 4 24



Sonderveröffentlichung

# Die besten Jahre erleben

## Sie zaubern ein Lächeln ins Gesicht Klinikclowns seit einem Jahr in der Altenpflege unterwegs

„Alt macht nicht das Grau der Haare, alt macht nicht die Zahl der Jahre, alt ist, wer den Humor verliert und sich für nichts mehr interessiert.“ – unter diesem Motto zaubern 15 Leipziger Klinikclowns Woche für Woche ein Lächeln auf die Gesichter vieler Senioren. Sie alle leben in Altenheimen, in denen Pflegekräfte nicht die Zeit und die Kapazitäten



Bei ihr weicht die harte Schale der Senioren schnell dem weichen Kern: Clown Wilma im Altenheim. Foto: privat

haben, um regelmäßig und individuell die Bewohner zu fördern. Ganz anders die Clowns. Drei Stunden nehmen sie sich Zeit, um zartfühlend die alten Menschen aus der Einsamkeit zu locken.

Kerstin Harport, die als Clown Wilma seit einem Jahr in den Heimen arbeitet, kann dutzende Geschichten zu diesem Thema zum Besten geben. „Ich habe mein Lebensziel gefunden“, erzählt sie mit strahlenden Augen. Nachdem die Kinder groß sind, hat sie jetzt etwas gefunden, dem ihre ganze Leidenschaft gilt: Die Clownerie. „Manchmal nehme ich einen ganzen Beutel voll Stricknadeln und Wolle mit. Als Clown brauche ich natürlich jemanden der mir hilft. Plötzlich kommen die alten Frauen zu mir und erzählen, was sie selber alles gestrickt haben und wie man es richtig macht“, freut sich die Clownsfrau mit dem sympathischen Merseburger Akzent. Auch ihr 25 Jahre jüngerer Freund „Paule Pampelmuse“, von dem

erzählt, ist Anlass für kesse Bemerkungen von den sonst so zurückhaltenden Seniorinnen.

Die Männer freuen sich dagegen, wenn Wilma freche Schlagere von anno dazumal anstimmt und mit dem einen oder anderen ein kleines Tänzchen wagt. Manch einer hat da ganz vergessen, dass er eigentlich ja nur mit Rollator gehen kann.

„Wir versuchen die Räume schöner zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben“, erzählt Kerstin Harport. Für sie bedeutet das, kleine Geschenke wie Blumen oder Wunschsterne zu übergeben oder durch einen Regen voller Seifenblasen aus dem Zimmer zu gehen. Oberstes Kriterium ist dabei immer, genau zu beobachten, wie sich die Senioren fühlen. „Vor jedem Besuch reden wir mit den Schwestern, um zu erfahren, was gerade im Haus passiert. Denn nichts ist z.B. schlimmer, als wenn jemand stirbt und keiner redet über ihn“, weiß sie aus Erfahrung. Wenn jedoch an den Toten auf fröhli-

ganze Haus auf. „Wir haben überall positive Resonanzen“, erzählt die ehemalige Theaterleiterin über das Projekt. Gespielt wird immer zu zweit und meist spontan. Das nötige Handwerkszeug erarbeiten sich die Vereinsmitglieder in einem vorhergehenden „Lehrjahr“. Aber auch danach trainieren sie mindestens einmal die Woche. Da sie alle mit diesem Nebenjob Geld verdienen müssen,

sind die Clowns auch für Geburtstagsfeiern buchbar. Nie handelt es sich dabei um bloße Vorführungen. „Wir holen die Menschen da ab, wo sie stehen und versuchen sie in unser Spiel einzubinden“, erklärt Clown Wilma das Konzept. Vor allem bei Demenzzkranken erreichen sie damit gute Erfolge. Ihr schönster Erfolg ist, wenn diese Senioren nach der Veranstaltung ein bisschen selbstbewusster und fröhlicher durch's Leben gehen.

Nachdem die Clowns jetzt das erste Jahr erfolgreich bestanden haben, plant Kerstin Harport übrigens das Projekt auszuweiten. „Es gibt so viele Menschen, die tolle Sachen für Senioren machen, sich aber nicht vermarkten können. Für die wollen wir ein Netzwerk entwickeln“, verrät sie.

Und weil sie immer noch voller Tatendrang übersprudelt, geht Clown Wilma noch einen Schritt weiter. Zusammen mit dem Wege e.V. planen sie Clowns-Lehrgänge für psychisch kranke Kids.

Website

ST